

# Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde.

Band XLII.



N<sup>o</sup> 15.

Mit besonderer Berücksichtigung der Anthropologie und Ethnologie.

Begründet von Karl Andree.

In Verbindung mit Fachmännern herausgegeben von

Dr. Richard Kiepert.

Braunschweig

Jährlich 2 Bände à 24 Nummern. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 12 Mark pro Band zu beziehen.

1882.

## Samurzakan und Abchasien.

(Nach dem Französischen der Madame Carla Serena.)

IV.

(Sämmtliche Abbildungen, wenn nicht anders bezeichnet, nach Photographien der Madame Carla Serena.)

In diesem Lande, wo der Bauer kein Recht auf den Grund und Boden besaß und jeden Augenblick durch eine bloße Laune des Ahi (Fürsten) vertrieben werden konnte, hat er die Gewohnheit angenommen, leicht von einem Orte zum andern zu wandern und seine Behausung nur als eine Art zeitweiligen Lagers zu betrachten. Noch heutigen Tages entschließt er sich leicht, seinen Wohnort zu verlassen, wenn ihm dieser nicht mehr gefällt, sei es, daß dort ein Familienmitglied gestorben ist, sei es, daß ihn sein abergläubischer Sinn von dort fortreibt. Da die Häuser aus lauter einzelnen Theilen und Stücken bestehen, so ist es leicht, das Rohrdach, die Flechtwände und die Stützpfeiler auseinander zu nehmen, alles auf Büffel oder Pferde zu laden, das wenige Geräth, wie Holzbänke, Matrasen, Kissen, Decken, Kesselhafen und Kochtopf, die nationale Guitarre (abtschertsa) nicht zu vergessen, oben darauf zu packen und fortzuziehen. So begegnete die Reisende bei einem Ausfluge von Dschentschiri aus zu ihrem Erstaunen einer armenischen Familie, welche von Abchasien, wohin sie nach Beendigung des letzten Aufstandes gezogen war, nach Georgien zurückkehrte. Der Aufzug bot ein sonderbares Gemisch von Elend und Wohlhabenheit dar. Das Haupt der Familie hatte als Kaufmann dort einige Zeit zugebracht und Geld verdient; so saß er denn auch zu Pferde, war gut gekleidet und trug schöne Waffen, eine Seltenheit unter den Armeniern, welche meist unbewaffnet einhergehen. Dabei spielte er den Tschonguri, eine Art Guitarre, die man bei Reichen wie

Armen antrifft, und deren Töne bald bei einem Feste erklingen, bald Kranke in den Schlaf wiegen sollen; er wollte damit seinen ungezogenen Sprößling beruhigen, der, bis auf eine große Pelzmütze auf dem Kopfe völlig nackt, sich heulend am Kleide seiner Mutter festhielt und sich von ihr nachschleppen ließ; denn er wollte weder laufen noch sich auf den Karren setzen lassen, den ein Diener lenkte. In den Armen trug das Weib ein Wickelkind, auf den Schultern ein etwas größeres, das vergnügt in die Welt hineinschaute, und dazu sang sie aus vollem Halse und mit kläffender Stimme ein wehlagendes Lied, dessen Refrain noch weithin sich hören ließ. In Bezug auf Reinlichkeit ließ ihr Anzug zu wünschen, was unter solchen Umständen zu entschuldigen war. Ihre schönen schwarzen Haare hingen in kleinen Zöpfen auf die mit einem buntseidenen Tuche bedeckten Schultern herab, und Hals, Arme und Taille waren mit Geschmeide von wahrhaft künstlerischem Werthe bedeckt, das in seltsamem Gegensatz stand zu dem elenden Schuhwerke, welches sie trug. Links von ihr wanderte die älteste Tochter, ärmlich gekleidet und mit allerlei kleinem Hausrathe beladen, und dann folgte eine georgische Arba (Karren), deren zwei kräftige Büffel der junge Diener lenkte, der mit stets sich gleichbleibender Gutmüthigkeit und Geduld bald Kutscher, bald Koch, bald Kindermädchen spielte. Die Arba enthielt die nöthigsten Reiseutensilien, oben auf den unentbehrlichen Topf zum Maiskochen, und an der Seite hing das Tamburin, das in keinem Haushalte fehlt, wo man die

Globus XLII. Nr. 15.

29